Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 38. Görlitz, Sonnabend den 2. April. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 29. März. Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel ist bereits gestern aus der Lausitz hier wieder eingetroffen.

— In dem Monatsblatte „Feuerspritze" lesen wir folgende Mittheilung: Am vergangenen Sonnabend entwickelte die hiesige Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit, es sind an 80 Haussuchungen bei durchweg politisch verdächtigen Personen und an 40 Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten nennt man die Herren Julius Berends, Adolph Streckfuß, Leibibliothekar Müller, praktischer Arzt Falkenthal und Andere. Die beiden erstgenannten Herren waren am andern Tage wieder der Haft entlassen. Das sämmtliche Personal der Polizei war in Thätigkeit, an einzelnen Orten hatte man bei den Haussuchungen auch Feuerwehrmänner zugezogen. Alle Operationen schienen nach einem wohlorganisirten Plane gleichmäßig um 12 Uhr Mittags begonnen zu sein. Natürlich machte dieses Ereigniß sofort große Sensation und schon am Nachmittage verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte, daß man ein ernstes Complott entdeckt und bedeutende Waffenvorräthe vorgefunden habe. Wir können zur Beruhigung unserer Leser aus sicherer Quelle Folgendes über diese allerdings höchst beachtenswerthen Ereignisse mittheilen. Es war der hiesigen Polizei nicht entgangen, daß sich schon einige Zeit vor den neuesten bekannten Mailänder Ereignissen und den gleichzeitig an anderen Orten hervorgetretenen politischen Bewegungen auch unter dem extremsten Theile der Berliner Demokratie eine ungewöhnliche Bewegung zeigte. Es fielen einzelne drohende Aeußerungen, man bemerkte verdächtige Personen ab- und zureisen, von denen sich namentlich in den letzten Tagen bei der bekannten Verfolgung der Calabreserhüte wieder Spuren gezeigt haben sollen. Namentlich wurde die Polizeibehörde in Folge von Londoner Nachrichten auf ein hierselbst bestehendes weitverzweigtes Complott aufmerksam, welches enge Verbindungen mit den Londoner Flüchtlingen unterhielt und dessen Mitglieder in der letzten Zeit sich in einer höchst auffälligen Weise mit der Anhäufung von Waffen- und Pulvervorräthen beschäftigt hatten. Es ergaben sich sogar deutliche Spuren eines förmlichen Artillerie-Laboratoriums, welches von einigen der verdächtigen Personen unterhalten wurde. Schlauer Weise hatte man für diesen Hauptpunkt der verbrecherischen Thätigkeit gerade die höchst weitläufigen Fabrikräume eines der conservativsten Bürger der Stadt gewählt, weil man dort vor einer Haussuchung völlig sicher zu sein glaubte. Der Werkführer dieser Fabrik, welcher sich in dem Complott befand, hatte diese günstige Situation vermittelt. Die Polizeibeamten haben bei der Visitation dieser Fabrik, bei welcher mit einer solchen Gründlichkeit verfahren wurde, daß selbst die Dächer abgedeckt und die Dielen aufgerissen wurden, unter dem Dachgesimse versteckt an 60 Spiegelgranaten vorgefunden, welche von Gußeisen gefertigt sind und die Größe 6pfündiger Kanonenkugeln haben. Es bilden diese Granaten eine höchst gefährliche Waffe für den Barrikadenkampf, da solche mit der bloßen Hand geworfen oder auch mit Brandraketen geschossen werden können. An andern Orten hat man auch solche Granaten in bereits gefülltem Zustande gefunden. Auch die hölzernen Zünder zu den Granaten und der zu solchen dienende Pulversatz ist aufgefunden. Namentlich wichtig ist aber das Auffinden zweier gefüllter eiserner kongrevischer Raketen, welche in der oben erwähnten Fabrik unter den Dielen verborgen lagen; dicht dabei fand man zehn Infanteriegewehre mit Bajonetten und andere Waffen hinter einem Schornstein sehr künstlich versteckt. Aehnliche Sachen sind noch an mehren anderen Orten aufgefunden worden, namentlich fand man in einer höchst auffälligen Weise fast überall frische Pulvervorräthe. Bei einem praktischen Arzt in Moabit (Dr. Falkenthal) fand man nahe an einen Centner Pulver, eine enorme Menge Spitzkugeln und scharfe Patronen, so wie 158 Stück kleiner metallener Brandraketen, welche aus Infanteriegewehren geschossen werden, und die Formen zur Anfertigung derselben. Der größte Theil der gefundenen Sachen trägt noch Spuren einer ganz neuen Thätigkeit, und es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß es sich hier wirklich, so wahnsinnig und abenteuerlich eine solche Idee auch erscheinen muß, um ein gefährliches Complott gehandelt hat, dessen Thätigkeit für die neuesten Ereignisse bestimmt war. Einen höchst interessanten Fund hat die Polizei dabei in sofern gemacht, als man bei einem Einwohner in Moabit den Anzug gefunden hat, in welchem Kinkel aus dem Zuchthause in Spandau entflohen ist. Kinkel scheint sich also damals nach der Flucht dort umgekleidet zu haben. — In der Spree fand man einen Sack mit 5000 Zündhütchen und eine große Kruke Pulver.

Berlin, 30. März. In Bezug auf die bereits gemeldeten Haussuchungen und Verhaftungen kann die Neue Preuß. Ztg. aus zuverlässiger Quelle noch Folgendes melden: Gegenwärtig sind noch einige vierzig Personen in Haft. Diese ist sehr streng, indem die Gefangenen isolirt in den neuen Gefängnißräumen der Stadtvoigtei sitzen und außer dem gewöhnlichen Aufsichtspersonale auch noch Constablerposten zur Bewachung und Isolirung der Zellen herangezogen sind. In der Wohnung des Dr. Falkenthal ist vorgestern nochmals Haussuchung gehalten worden, jedoch, wie wir hören, ohne Erfolg. Die Verhaftung des Redacteurs der Urwähler-Zeitung, Holdheim, ist gestern Morgen erfolgt und steht in keinerlei Bezug zu den Waffen-Confiscationen, sondern hat Preßangelegenheiten zum Grunde.

— Heute Morgen fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt. Um ½3 Uhr begab sich der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel zum Vortrage bei Sr. Majestät dem König nach Charlottenburg.

— Zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist ein Vertrag über die gegenseitige Aus-

lieferung von Verbrechern geschlossen worden, dessen Ratification binnen Kurzem erwartet wird.

— Dr. Becker soll, wie die Norddeutsche Zeitung aus Stettin berichtet, in Folge seines Fluchtversuchs aus der Festung Weichselmünde, nach der Festung Silberberg transportirt worden sein.

— Das unterm 17. Decbr. 1851 gegen die „Schlesische Zeitung" verhängte Verbot ist von der k. k. österreichischen Polizeibehörde wieder aufgehoben worden.

Hannover. In einer Sitzung des Gesammt-Ministeriums soll der Beschluß gefaßt sein, die Stände auf den 15. April einzuberufen.

Aus Kassel vom 26. März meldet die dortige Zeitung den Ausbruch der Menschenblattern und anderer Krankheiten in gefährlicher Weise.

Die theologische Facultät der Universität Göttingen hat den Ritter Bunsen zum Doctor der Theologie ernannt.

Frankfurt, 29. März. Wie man aus guter Quelle vernimmt, geht der bisher mit großer Geheimhaltung verfolgte Plan, in Darmstadt eine große süddeutsche Bank zu gründen, seiner Verwirklichung entgegen. Die großherzogl. hessische Regierung hat ihre Genehmigung zwar noch nicht ertheilt, doch ist nicht zu bezweifeln, daß sie dieselbe in Bälde ertheilen werde. Der Bankfonds soll sich auf 30 — 50 Mill. Gulden belaufen. Betrieben wird dieselbe von mehrern süddeutschen und rheinischen Bankiers.

— Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat in seiner heutigen großen Rathssitzung den Vortrag seines Ausschusses über den Bau einer großen Fruchthalle, wie man hört, endgültig genehmigt.

— Unsere Ostermesse scheint sich nach allen Seiten hin ganz vorzüglich zu gestalten und es herrscht deshalb in der Geschäftswelt die beste Stimmung.

— Der ganze Erlös aus dem Verkaufe der deutschen Flotte beträgt nach einer ungefähren Schätzung der Preußischen Zeitung 436,000 Thlr.; davon sind circa 115,000 Thlr. verausgabt, sodaß aus dem Verkaufe circa 321,000 Thlr. übrig blieben.

Altona, 26. März. Heute Mittag um 12 Uhr war auf dem hiesigen Rathhause eine sehr belebte Scene. Sämmtliche Knaben, die in dieser Zeit confirmirt worden sind, waren citirt, um, wie sie sich einander weiß machten, vereidigt zu werden. Die wahre Veranlassung ist die, daß nach § 5. des provisorischen Wehrgesetzes vom 20. November die Prediger gehalten sind, nicht mehr wie früher bei der Geburt, sondern bei der Confirmation Behufs Eintragung in die Lageregister die Knaben anzumelden. Aufs Rathhaus waren dieselben beschieden, um vor der Reise ins Ausland ohne obrigkeitliche Erlaubniß verwarnt zu werden. Nachdem dies durch den Herrn Stadtsecretair Justizrath Hilmers geschehen, ging die junge Gesellschaft mit lautem Halloh zu Hause.

Frankreich.

Paris, 29. März. Nach einem umlaufenden Gerüchte wäre die Krönung des Kaisers bis zum August vertagt und wären die Vorbereitungen in der Kathedrale abbestellt. — Jerome Napoleon ist bedenklich erkrankt.

— Das Madiai'sche Ehepaar ist in Marseille angekommen und vom dortigen englischen Generalconsul empfangen worden. Wie man vernimmt, würde sich eine Deputation der evangelischen Gesellschaft zu London hierher begeben, um die Madiai bei ihrer Ankunft hierselbst zu begrüßen und ihnen im Namen des britischen Protestantismus Beistand und Unterstützung anzubieten.

— Durch Decret vom 27. März ist eine kaiserliche Hausuniform eingeführt, grün und roth mit Gold gestickt; zum Tragen derselben ist jedoch von den Hofbeamten nur der Großmarschall des Palastes und der erste Stallmeister, letzterer aber nur im Dienste, befugt. Außerdem dürfen die Prinzen der kaiserl. Familie, die Minister, der Senatspräsident, die Präsidenten des gesetzgebenden Körpers und des Staatsraths von den in ihrem Dienste befindlichen Personen die Nationalcocarde tragen lassen. Die Einführung einer kaiserlichen Hausuniform ist eine dem britischen Hofe nachgeahmte Idee.

— Großes Aufsehen erregt die Verschiebung der Kaiserkrönung auf den Monat August; man sucht den Grund in den noch nicht zu einem günstigen Abschlusse geführten Verhandlungen mit dem heiligen Stuhle. Inzwischen wird der Monat Mai nicht ohne officielle Festlichkeit für die Pariser vorübergehen; zum 4. Mai ist die Inauguration des Grabmals Napoleon's in dem Invaliden-Dome angesetzt, welche mit großen Feierlichkeiten begangen werden soll. — Prinz Jerome ist gestern plötzlich sehr bedenklich erkrankt; man fürchtet für sein Leben; der Prinz vollendet in diesem Jahre sein 70. Lebensjahr. — In nächster Zeit stehen dem Vernehmen nach Reisen des Kaisers nach den Nord- und West-Departements bevor; in Lille beschäftigt man sich bereits mit den Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange des Landesherrn. Auch die Vendée soll bei dieser Gelegenheit besucht werden. Man verspricht sich von der dortigen Aufnahme des Kaisers um so mehr, als die Regierung beabsichtigen soll, den vormaligen Condé'schen Offizieren und Soldaten die ihnen von dem verstorbenen Prinzen Condé testamentarisch ausgesetzten, von Ludwig Philipp aber nicht ausgezahlten, sondern zur Hauptetbmasse mitgeschlagenen Legate nachträglich noch zu verabfolgen. Erbe des Prinzen Condé war bekanntlich der Herzog von Aumale, Ludwig Philipps dritter Sohn. — Auch von Abhaltung eines großen Truppenlagers bei St. Omer spricht man. — Im Kriegsministerium beschäftigt man sich mit den Angelegenheiten Algeriens sehr viel; es ist unter Anderm der Bau einer Eisenbahn von Blidah nach Algier und die Gründung einer großen Colonisations-Gesellschaft im Werke, welche mit Schweizer Capitalien zu Stande gebracht werden soll.

Großbritannien.

London, 28. März. Die „Times" nimmt heute wieder das Wort über die europäische Frage und äußert sich im Wesentlichen folgendermaßen: „Bei dieser Gelegenheit namentlich hat Rußland bestimmt erklärt, keine feindseligen Pläne gegen die Pforte zu hegen oder überhaupt einen anderen Zweck im Auge gehabt zu haben, als den, der griechischen Kirche im heiligen Lande jene Stellung wieder zu verschaffen, die sie besessen hatte, bevor Herr von Lavalette den Firman erhielt. Die Gefahr für die Türkei liegt nicht in der als feindlich angesehenen Armee, die in Bessarabien, auch nicht in der Flotte, die in Sebastopol stationirt ist. Im Gegentheil, die Schwäche der türkischen Regierung wird eher Aufstände in den Provinzen oder in der Hauptstadt veranlassen, als irgend eine Macht zu einem directen Angriff verlocken. Wir glauben, die russische Regierung hat in London und Paris, auf das Wort des Kaisers hin, erklärt, daß die dem Fürsten Mentschikoff angedichtete Liste von Forderungen in seinen Instructionen nie vorhanden war, daß sich diese blos auf die Angelegenheit des heiligen Landes bezogen und selbst hier keine ausschließlichen Privilegien für die griechische Kirche beanspruchten, sondern blos Mittel finden sollten, um den Priestern der lateinischen Kirche im geweihten Lande ein Aequivalent zu bieten.

Portsmouth, 27. März. Die Kriegsschiffe Prinzregent, Sidon und Leopard sind nach dem Mittelmeere abgesegelt. In Plymouth ist der Vengeance ebenfalls ausgelaufen. — „Morningpost" veröffentlicht einen an den Präsidenten des dänischen Reichstags gerichteten Brief des Prinzen von Noers, worin dieser Protest eingelegt gegen die Unterwerfung der Augustenburgs, da er für Geld seiner historischen Anrechte nicht entsagen könne; er erklärt sich jedoch zu jedem Opfer bereit, wenn Rußland auf ewig von der Thronfolge in den Herzogthümern ausgeschlossen werde.

Rußland.

Petersburg, 22. März. Der Kaiser hat an den Flügel-Adjutanten des Kaisers Franz Joseph, Obersten Grafen O'Donnell, folgendes Rescript erlassen:

In vollster Würdigung des wichtigen Verdienstes, das Sie Sich um Ihr Vaterland und ganz Europa erworben haben, indem Sie das theure Leben Unseres erhabenen Alliirten, des durch das Band gegenseitiger Freundschaft mit Uns innig verbundenen Kaisers von Oesterreich, retteten, verleihen wir Ihnen die Comtur-Insignien Unseres Kaiserlich-Königlichen St. Stanislaus-Ordens, das große Kreuz mit dem Stern, welche beigehends erfolgen, und bleiben Ihnen wohlgeneigt. (gez.) Nikolaus.

Petersburg, 22. Februar (6. März) 1853.

Schweiz.

Von der Aar, 26. März. Die Neuenburger Gendarmerie hat bei Rochefort eine ziemliche Anzahl für den römischen Militairdienst bestimmter Rekruten aufgegriffen, als dieselben eben die franz. Grenze passiren wollten. Sie sind gestern und heute an ihre Heimathcantone abgeliefert worden.

Aus der Schweiz, 26. März. Beim württembergischen Zollamt Friedrichshafen ist der Befehl eingegangen, die aus der Schweiz kommenden Bücherballen genau zu untersuchen, zu öffnen, auszupacken und die einzelnen Bücher aufzumachen, insofern es der Zollbeamte für nöthig befinde. — Aus Palermo, wo gegenwärtig das zweite Schweizer-Regiment liegt, schreibt man der „Schwyzer Zeitung" von Versuchen, die dort zur Vergiftung dieser Truppen gemacht worden seien. Einem Soldaten seien von einem wohlgekleideten Bürger unter glänzenden Versprechungen zwei Päckchen Arsenik angeboten worden, wovon er das eine in den Kessel der Casernenküche werfen und das andere zur Vergiftung der Offiziere verwenden solle. Nachdem es dem Soldaten klar geworden war, mit wem er es zu thun habe, zog er den Säbel und ergriff seinen Mann beim Kragen, um ihn auf die Polizei zu führen. Aber plötzlich erhielt er einen Schlag in den Nacken, daß er zu Boden stürzte, und wie er sich wieder aufraffte, sah er sich von vier bis fünf handfesten Kerlen umringt. Es gelang ihm jedoch mit Mühe, die Flucht zu ergreifen. Einige Monate vorher entging Major v. Fivaz nur durch Zufall, einem Vergiftungsversuch durch seinen Bedienten, einem Italiener.

— Die neuesten Berichte aus Tessin besagen, daß die Ruhe nicht wieder gestört worden; die Regierung habe deshalb die drei unter die Waffen gerufenen Compagnien sofort entlassen und die Rekrutenschule von Bellinzona nach Locarno verlegt, da die Stimmung der Bevölkerung in der Umgebung dieser Stadt der Regierung nicht günstig sei.

Italien.

Toscana. Aus Florenz vom 21. März schreibt man der National-Zeitung: „Die Nachricht von der Begnadigung der Eheleute Madiai haben Sie bereits erhalten, sie kann Ihnen nicht unerwarteter gekommen sein als den Florentinern selbst. Am 15. März wurden die beiden Eheleute ganz in der Stille nach Livorno gebracht und sofort an Bord eines Dampfschiffs geführt, das in 24. Stunden abfahren sollte. Der englische Consul, Hr. M'Been, und der Pfarrer Slyman waren die einzigen Personen, welche sie sehen und sprechen durften; den Erstern hatte Rosa Madiai durch ein Zettelchen benachrichtigt, welches sie an ihn zu befördern wußte. Frau Madiai war gut gekleidet, da man ihr die Kleider gegeben, welche mehre Damen gegen Neujahr bei dem Gefängnißdirector deponirt hatten; dagegen konnte Madiai die für ihn in einem Gasthause niedergelegten Kleider nicht erhalten, da man durch deren Fortnahme Aufmerksamkeit zu erregen fürchtete und jede Demonstration verhindert werden sollte. Er mußte die Reise nach Livorno in schlechten, allzu leichten Kleidern machen und kam sehr ermüdet und unwohl an; während der ganzen Nacht vor der Abfahrt des Dampfboots fieberte er sehr stark, und man hegte große Besorgnisse für sein Leben. Doch ging es am Morgen weit besser und man hoffte, daß es der sorgsamen Pflege seiner Frau gelingen werde, ihn vor noch schlimmern Anfällen zu sichern. Wahrscheinlich werden Madiai und seine Frau ihren Aufenthalt zunächst im Süden Frankreichs oder in Nizza nehmen; später denken sie nach Genf zu gehen. Sie besitzen Empfehlungsschreiben des englischen Consuls zu Livorno; auch ist ihnen ein Freund, der sich ihrer im Gefängnisse mit außerordentlichem Eifer annahm, bereits nachgereist, um ihnen die Sorge der ersten Einrichtung abzunehmen. Für ihre Existenz ist also vorläufig gesorgt, und man hegt auch die Hoffnung, daß die übeln Folgen des strengen Gefängnisses auf Madiai's Gesundheit in einigen Monaten wieder beseitigt sein werden.

Spanien.

Madrid, 23. März. Man will aus mehren Abzeichen schließen, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befindet.

Vermischtes.

In Eutin wird ein großes Gesangsfest zu Ehren Karl Maria v. Weber's, verbunden mit der Enthüllung der Gedenktafel an dem Geburtshause des Componisten, vorbereitet. Das Fest ist auf den 21. bis 23. August d. J. angesetzt. An die Liederkränze und Gesangsvereine Deutschlands, an alle Verehrer des unsterblichen Tonsetzers werden Einladungen ergehen, der Feier ihre Gegenwart zu schenken, und die reizenden Umgebungen der Stadt, der große See, der Schloßgarten u. s. w. werden dem Feste zum anmuthigen Schauplatze dienen.

Im Laufe des December-Monats ist die reißende und bisher für unbefahrbar gehaltene Kura, stromaufwärts vor der Mündung im kaspischen Meere bis Menginstschu auf eine Strecke von 80 geographischen Meilen, mittels eines Dampfschiffes von 60 Pferdekraft befahren worden, wodurch es der russischen Regierung möglich wird, von Astrachan aus einen Theil der jenseits des Kaukasus stationirten Truppen mit Mund- und Kriegsvorrath zu versehen und den mühsamen und kostspieligen Transport über das Gebirge zu vermeiden. Für den Handel und die Industrie Rußlands bietet sich hier ein neuer Markt dar, der bisher, wegen der übergroßen Kosten, nicht zugänglich war. Die herrlichen Provinzen Trans-Kaukasiens rücken sofort in die Nähe der Wolga, der Hauptader des innern Handels des großen Reichs, welches dadurch in Besitz aller kostbaren Rohproducte seiner südlichen Länder kommt und sie auf seinen Märkten und Fabriken verwerthen kann. Seit 2000 Jahren, vielleicht seit Herodot's Zeiten, war die große Handelsverbindung zwischen Europa und Asien den Rion und die Kura entlang unterbrochen, jetzt ist dieselbe fast zur Hälfte wieder hergestellt.

Eine von der Polizeibehörde in Berlin veranstaltete chemische Prüfung der jetzt so beliebten und in allen Conditoreien und Italiener-Läden zum Verkauf gestellten sogenannten englischen Bonbons „Rocks" hat ergeben, daß diejenigen, die einen geschlossenen inneren dunkelgelben Kern haben, in diesem chromsaures Bleioxyd enthalten. Die mit zerstreuten hellgelben und rothen Röhren durchzogenen Bonbons sind dagegen ohne schädliche Farbenstoffe, mit Ausnahme derer, welche in den hellgelben Röhren wieder dunkelgelbe Kerne zeigen. Das Chromgelb, welches in den bezeichneten Bonbons enthalten, ist ein auf die menschliche Gesundheit sehr schädlich einwirkender Giftstoff. Gewöhnlich lassen alle diese Bonbons einen feinen Geschmack von Blausäure (bitteren Mandeln ꝛc.) spüren. Die Polizei hat in einer Conditorei in Berlin den ganzen Vorrath solcher gelben Rocks in Beschlag genommen.

Der Tatar, welcher Omer Pascha den Befehl überbrachte, die Feindseligkeiten einzustellen und seine Truppen zurückzuziehen, hat den Weg von Konstantinopel bis Skutari in Albanien zu Pferde in der beispiellos kurzen Zeit von 5 Tagen zurückgelegt. Sieben Rosse sind während des Rittes todt unter ihm zusammengestürzt.

Als Curiosum theilen wir aus dem Berliner Polizeibericht mit, daß ein junges Mädchen auf einem Balle dadurch einen Bruch des linken Wadenbeins erlitt, daß ihr Tänzer mit dem Absatze seines Stiefels zufällig an ihre Wade schlug.

Seit dem 5. Februar ist der Ausbruch des Aetna als beendet anzusehen: keine Flammenbäche flossen aus dem Krater, keine Detonationen wurden mehr gehört, und bei Nachts erschien der Gipfel des Berges nicht mehr von jenem Schein erleuchtet, der ihn bisher umspielte. Nur einige Dämpfe erheben sich noch, wie dies immer geschieht, wenn auch die Thätigkeit des Vulkans bereits wieder eingeschlummert ist. Seit dem 16. Februar ist keine besondere Erscheinung mehr beobachtet worden.

Seit Kurzem werden bedeutende Quantitäten Weizenkleie von Hamburg nach Amerika exportirt, um, an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, mit Reis vermengt, zur Nahrung der Neger zu dienen.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 31. März. Heute in der zwölften Stunde entsprang der Dienstknecht Johann Schulze aus Drehna, welcher seine Strafzeit im hiesigen Inquisitoriat verbüßte, indem er beim Spazierengehen im Hofe des Inquisitoriats über die Mauer in den benachbarten Hof sprang und durch das Haus des Büchsenmachers Gutte das Freie erreichte.

— Heute Nachmittag fielen der Sohn des Schlossermeister Etzoldt, Wilhelm Moritz, und der Sohn der Wittwe Flemming, Oswald, unweit des Werders in die Neisse, wurden aber noch von dem Fischer Biedermann und einem gewissen Pohl gerettet.

— Gestern wurde der neugewählte Pastor zu Deutsch-Ossig, Herr Conrad, von der Gemeinde, die ihm bis an den hiesigen Bahnhof entgegengekommen war, feierlich eingeholt. Nächsten Sonntag findet die Installation statt, mit welcher zugleich eine Kirchen- und Schul-Visitation verbunden sein wird.

Görlitz, 30. März. [Männergesangfest. Erhöhung der Ziegel- u. Kalkpreise. Görlitz-Reichenberger Eisenbahn. Communalbeschluß betreffs der deutschkathol. Angelegenheit. Landbauten.]. Das Comitee für das Männergesangfest, welches hier im Juni stattfinden wird, hat den Magistrat und Gemeinderath ersucht, zur Aufführung von kirchlichen Gesängen am 26. Juni die Nikolaikirche und zur Aufführung anderer Gesänge am 27. Juni den Schießplatz nebst Terrassen einzuräumen, sowie Balken und Bretter zur Errichtung einer Tribüne, Pfähle nebst Kienholz zu Feuern, grüne Reiser zur Ausschmückung der Tribüne, die städtischen Fahnen, das Königszelt herzugeben und dem Parkgärtner die Ausschmückung des Schießplatzes zu übertragen. Beide Behörden haben das Gesuch genehmigt und der Gemeinderath hat auf Befürwortung des Magistrats außerdem noch zur Ausführung des Unternehmens eine Beihülfe von 150 Thlr. bewilligt. — Die Oekonomie-Deputation hat die Erhöhung der Ziegelpreise für jedes Tausend um 1 Thlr. (kleine ½ Thlr.) und der Kalkpreise für jeden Ofen um 1 Thlr. deshalb beantragt, um den Ausfall in der Verwaltung zu decken, welcher durch höhere Holzpreise herbeigeführt worden ist. Es werden dadurch pro 1853 bei Ziegeln 944 Thlr. und beim Kalke 350 Thlr. mehr eingenommen werden. Die Gesammteinnahme für Ziegel wird 2507 Thlr. und für Kalk 1379 Thlr. betragen. Da der Zeitpunkt jetzt günstig ist, so hat der Gemeinderath den Aufschlag von Ziegeln und Kalk genehmigt. — Der Herr Oberbürgermeister Jochmann hat aus Berlin berichtet, welche Projekte zur Ausführung des Baues der Görlitz-Reichenberger Eisenbahn vorliegen, wobei Görlitz neue Schritte zu thun nöthig hat. Der Magistrat hat deshalb beim Gemeinderathe darauf angetragen, dazu noch 400 Thlr. zu bewilligen. Die Projekte selbst wurden in der letzten Sitzung dem Gemeinderathe zur Kenntniß gebracht, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ward. — Der Magistrat hat dem Gemeinderathe erklärt, daß er den Beschluß vom 12. März, betreffend die persönliche Unterstützung von 400 Thlr. an den deutschkathol. Prediger, Hrn. Förster, nicht zur Ausführung bringen könne, weil sie eine Umgehung der Regierungsverfügungen vom 26. December 1851 und 8. April 1852 sei, welche er nach § 53. der Gemeinde-Ordnung zurückweisen müsse. Derselbe nimmt den größten Antheil an dem Schicksale der deutschkatholischen Gemeinde, aber er könne nicht anders handeln. Die Staatsregierung würde die persönliche Unterstützung als eine Opposition oder Demonstration ansehen, wovor sich die Stadt bewahren müsse, da sie seither derselben habe Begünstigungen zu Theil werden lassen. Er räth an, daß der Erfolg der Schritte abgewartet werde, welche in der Kammer für die Beseitigung der Beschränkungen der deutschkatholischen Gemeinden gethan werden. Der Gemeinderath, welcher diese Motive des Magistrats anerkennt, beschloß, die Unterstützungsangelegenheit so lange auf sich beruhen zu lassen, bis in der Kammer die deutschkatholische Angelegenheit erledigt sei. — Für die Landbauten pro 1852 waren im Etat 3000 Thlr. ausgeworfen, die aber nicht ausreichten, da sich noch andere unvorhergesehene Bauten nothwendig machten. Es wurden 1209 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. mehr ausgegeben, welche der Gemeinderath nachbewilligte.

Aus der Lausitz, 29. März. Man interessirt sich in neuerer Zeit hier sehr für die Anlegung einer Südbahn, welche etwa bei Fürstenwalde von der Niederschlesischen abgehend in der Richtung über Kottbus, Bautzen, Löbau, Zittau, Reichenberg nach Pardubitz geführt, die kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Wien herstellen würde, und deshalb so wichtig und unentbehrlich erscheint, daß sie, wenn vielleicht auch noch lange nicht, doch einmal gebaut werden muß. Für Ostdeutschland der wichtigste Ueberlandweg, für die beiden Hauptstädte die geradlinige Verbindung, in Preußen ein überaus günstiges Terrain, die bestimmte Aussicht, den Grund und Boden von der Landschaft frei hergegeben zu erhalten, und ein enger Zwischenverkehr, in Oesterreich aber die Nothwendigkeit, Reichenberg an das Bahnnetz anzuschließen, wegen der allein wohl in Pardubitz ein Bahnhof erster Classe angelegt wurde: alle diese Umstände scheinen jene Behauptung vollständig zu rechtfertigen. Als eine schwache, aber deutliche Andeutung wird es angesehen, daß die Transporte, welche aus besondern Gründen auf der Achse zwischen Hamburg und Wien gehen, z. B. große Maschinentheile, das Pulver für das österreichische Corps in Hamburg, die Silbertransporte von dort nach Wien, stets diesen Weg nahmen. Die Hauptschwierigkeit liegt wohl in der Nothwendigkeit des gleichzeitigen Zusammenwirkens in Oesterreich und Preußen, da selbstredend nur die ganze Bahn, nicht einzelne Stücke von Wichtigkeit und Erfolg sein können.

Zittau, 27. März. Seit der neuesten Nachricht über den Stand der Zittau-Reichenberger Eisenbahnangelegenheit macht sich ein regeres Interesse dafür bemerkbar, das von dankbarer Anerkennung der auch hierbei zu Tage gekommenen Fürsorge der Staatsregierung begleitet auftritt. Unter Andern wird in dem hiesigen Wochenblatte zu erwägen gegeben, daß es sich nicht mehr um leere Gerüchte handelt, vielmehr die für Zittau und dessen Umgegend so höchst wichtige Frage am Wendepunkte ihrer Entscheidung sich befindet. Wenn dabei hauptsächlich und mit vollstem Grunde an das patriotische Gefühl derjenigen appellirt wird, welche ein Interesse daran haben, daß die Löbau-Zittauer Bahn durch den Bau einer Eisenbahn von Görlitz nach Reichenberg nicht entwerthet werde, und sämmtliche auf die Herstellung jener verwendeten Summen nicht für immer verloren seien, so gilt letzteres insbesondere von der sehr großen Summe, womit sich die hiesige Commune betheiligt hat. — Die Klosterherrschaft zu St. Marienthal hat ihre Gerichtsbarkeit schon vor einigen Monaten an den Staat abgetreten. An Stelle der dasigen Stiftsjustizkanzlei tritt ein königliches Gericht in der dem gedachten Stifte gehörigen Landstadt Ostritz. Ebenso wird in Folge jener Gerichtsabgabe ein königliches Gericht in dem großen Fabrikdorfe Reichenau errichtet, das außer diesem Dorfe klösterlichen und Zittauer Antheils noch für die Ortschaften Lichtenberg und Seitendorf competent sein soll. Die Eröffnung beider Gerichtsstellen hat schon mit dem 1. April stattfinden sollen, doch dürfte sie wegen bis dahin nicht zu ermöglichender vollständiger Einrichtung um einige Wochen Aufschub finden. — Der fast allgemeinen Gewerbsstockung ungeachtet, und obwohl im benachbarten Böhmen wirkliche Noth herrscht, so daß hier und da schon zu Surrogaten für aus Roggenmehl gebackenes Brot eine Zuflucht hat genommen werden müssen, so hörte man doch den ganzen Winter hindurch von keinen gröbern Verbrechen in hiesiger Gegend, namentlich nicht von den mit den geschilderten Nahrungsverhältnissen gewissermaßen connexen Raubanfällen und Wegelagereien. [D. J.]

(Eingesandt.)

Als Peter der Große in Amsterdam weilte, gefiel ihm daselbst die Friedfertigkeit, in welcher so viele in Glaubenslehren auseinander gehende Gemeinden mit einander in einer Stadt lebten, und beschloß in seinem neuerbauten Petersburg dieselbe Einrichtung zu treffen. Doch bei aller Toleranz, die er übte, suchte er die verschiedenen Secten zu verringern oder auszurotten. Als er dies aber bei den Roskoltschiken oder Altgläubigen vergeblich versuchte, befahl er sie in ihrem Aberglauben zu lassen, doch mit der Bedingung, daß sie zum Unterschiede von den anderen Parteien einen länglich viereckigen Fleck von roth und gelbem Tuch auf dem Rücken ihrer Kleidung tragen sollten. Dies geschah auch, und als Peter der Große dies sah, rief er aus: kann die Vernunft sie nicht von ihren Flecken reinigen, so wird es auch die Gewalt nicht vermögen. Märtyrer aber für ihre Dummheit sollen sie nicht werden!

Hierzu „Görlitzer Nachrichten.“